

Grenchen Zwinglikirche
Samstag, 14. März 2026, 10:00 Uhr

Orgelmusik zur Versammlung des Solothurnischen Organistenverbandes von und mit Eric Nünlist

Nein, ich bin kein Komponist. Ich habe lediglich ab und zu Musik ad hoc geschrieben, zumeist Arrangements oder Parodien, nie ernsthaft, stets mit Schalk und Augenzwinkern. Heute öffne ich mal meine private Schatztruhe für ein paar Münsterchen. Viel Vergnügen!

Berner Platte (2001)

Basse et dessus de trompette – Berner Marsch
Musette – z Basel a mym Rhy (Berner Gruß nach Basel)
Grand Jeu – Ramseiers wei ga grase

Kleiner Ausschnitt aus einer Suite im französischen Barockstil à la Couperin, Clérambault, de Grigny & Co. mit Verwendung von Berner Volksliedern, entstanden zum 100 Jahr Jubiläum des Berner Organistenverbandes

Mozart im Aargau (2001)

Das klinget so herrlich (aus der Zauberflöte) – Im Aargäu sind zwöi Liebi

Eine herrliche Musik, um den aargauischen Papageno mit dem Glockenspiel des Grenchner Fernwerks die Sklaven Sarastros vertreiben, und seine (später) zauberhafte Papagena anlocken zu lassen

Züriludium (2018)

Mys Dach isch de Himmel vo Züri
nach Otto Weissert (1959) und Felix Mendelssohn-Bartholdy

Das bekannte Clochard-Lied des unverwüstlichen Zarli Carigiet im Zürcher Cabaret Federal Musical «Eusi chlii Stadt», liebevoll eingebettet in Felix Mendelssohns himmlisches Präludium in G-Dur

Pedalofahre vor em Sächsilüüteplatz (2018)

Eine Hommage an den Böög für Pedal solo

Ein akrobatisches Kabinettstück über den Zürcher Sächsilüütemarsch für zwei Füße in extraweichen Tanzschuhen, meinem lieben Freund Stefan Schättin, Organist in Uster, gewidmet

Nokia Tune Walzer (2016)

Nostalgischer Rückblick auf ein bereits historisches Telefon

Wann klingeln Telefone in Konzerten am häufigsten? – Richtig, in besonders leisen, lyrischen und die Seele berührenden Passagen! Eine ganze Generation ist mit dem Nokia Tune aufgewachsen. So soll dieser Ohrwurm auch hier erklingen, beschwingt in ein heiteres Wälzerchen mit Schlussbouquet verpackt.

Orgelgewitter (2018) mit Schweizer Melodien und Publikumshilfe

Luegit vo Bärig und Tal – Meiteli wänn du wit go tanze –
Räge-Rägetröpfli – Nach em Räge schynt d Sunne

Orgelgewitter sind romantische Klanggemälde mit schwülstigen Titeln wie «Die durch ein Donnerwetter unterbrochene Hirtenwonne». Sie wurden im 19. Jahrhundert in der Schweiz und in Süddeutschland für städtische Touristen gespielt, die in den Bergen einem verlorenen Naturidyll nachreisten. Zahlreiche Organisten haben im Lauf der Zeit Orgelgewitter geschrieben. In Luzern besteht diese Attraktion bis heute. Alle Orgelgewitter haben einen ähnlichen Ablauf. Ein ländliches Idyll mit Alphörnern, Hirtenmusik und Tanzliedern wird unterbrochen durch ein heftiges Gewitter, dessen Blitze mit Clustern in den Mixturregistern, und dessen Donner mit Clustern mit Pedal und mit den tiefen Registern dargestellt werden. Den Schluss bildet jeweils das zurückgekehrte Idyll, die Nationalhymne oder eine Toccata mit vollem Orgelwerk.

Bleibt das Problem des Regens. In der Luzerner Hofkirche wurde dafür 1862 im Fernwerk eigens eine pneumatische Regenmaschine eingebaut, die eine Blech/Holztrömmel mit Metallkugeln antreibt, was den prasselnden Klang eines Regenschauers erzeugt. Für das Grenchner Fernwerk hat Peter Brotschi aus Ramiswil 1997 eine elektrisch angetriebene Regenmaschine mit Kieselsteinen nachgebaut, die allerdings nie zum Einsatz kam. Brotschis Regenmaschine ist aber erhalten und könnte noch eingebaut werden.

In meinem Orgelgewitter werden Wind und Regen durch das Publikum erzeugt. Die Idee dazu gab mir Eric Whitacre mit seinem Chorwerk «Cloudburst».